

## Kunstwerke im Heimathaus

Erste Ausstellung des Vereins für Orts- und Heimatkunde zeigt Josef Grasedieck

Es ist eine gute Idee des Vereins für Orts- und Heimatkunde gewesen, das neue „Heimathaus“ mit einer Ausstellung über den Kirchhellener Künstler Josef Grasedieck zu eröffnen. In einer Ansprache mit persönlichen Erinnerungen und Darstellungen der Person seines Onkel gab sein Neffe, der ehemalige Bundestagsabgeordnete Dieter Grasedieck, eine Würdigung.

Im Zweiten Weltkrieg, an der Ostfront eingesetzt, verlor Josef Grasedieck fast sein Augenlicht, das erst in Bottrop von Professor Johannes Ohm zu vierzig Prozent wieder gerettet wurde. „Gib nie auf, steh auf“, sei das Lebensmotto des Künstlers gewesen. Sein Neffe berichtete von einem Gespräch mit ihm, in dem er sagte: „Ich bin Gott dankbar, dass er mir stets beim Aufstehen geholfen hat.“ Diese Lebenseinstellung und Lebenserfahrung spiegelt sich in seinen Holzschnitzfiguren wieder, für die Grasedieck hohe Anerkennung erfahren hat.

Es sind Darstellungen von menschlichen Begegnungen und von Gotteserfahrung, die in ihrer Schlichtheit keine Eindringlichkeit vorspielen, sondern wiedergeben. Es ist diese Ausdruckskraft, die ihm für seine Exponate in Ausstellungen im Telgter „Heimathaus Münsterland“ dreimal den „Bischof-Heinrich-Tenhumberg-Preis“ verliehen ließ. Weitere Ausstellungsorte waren Dorsten, Recklinghausen, Köln, Augsburg in Deutschland und Paris, Lille, Madrid



Über die Eröffnung der Ausstellung mit Schnitzwerken des Künstlers Josef Grasedieck freuten sich Peter Pawliczek, Ferdinand Schmitz (beide Vorstand des Vereins für Orts- und Heimatkunde), Neffe Dieter Grasedieck, Witwe Theresia Grasedieck und Sohn Josef Grasedieck (v.l.).

und Rom im europäischen Ausland. In Gladbeck 1922 geboren ließ sich der kriegsversehrte Heimkehrer zusammen mit seiner Frau Theresia, die 90-jährig zur Ausstellungseröffnung nach Kirchhellen gekommen war, 1953 in der maroden, von beiden wieder aufgebauten Feldhauseer Mühle nieder, die auch sein Atelier wurde.

Der Gärtner der Hibernia-Bergwerksgesellschaft erlebte hier seine größte Schaffensphase. Ton, Sandstein, Leinwand und vor allem Holz waren seine Werkmaterialien. Von seinen geschnitzten Skulpturen wurden vor allem seine Krippenlandschaften bekannt und erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Die Sandsteinportalbögen von St. Johannes stammen von Grasedieck und im Bottroper Rathaus sind ebenfalls Ar-

beiten von ihm zu sehen. Einige Jahre vor seinem Tod 2013 verließ Josef Grasedieck Feldhausen Richtung Raesfeld. Mit der Ausstellung, für die etliche Privatpersonen ihre Grasedieckfiguren ausliehen, kehre der Künstler an seine wichtigste Wirkungsstätte Kirchhellen zurück. „Mein Onkel hat Spuren hinterlassen. Die Ausstellung vertieft diese“, gratulierte der Neffe. Die Ausstellung ist bis zum 30. November im „Heimathaus“ (beim Bürgerzentrum Hof Jünger) zu sehen und sonntags von 11 bis 14 Uhr und donnerstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. In der Adventszeit werde sie, kündigte Vereinsvorsitzender Peter Pawliczek an, gegen Krippendarstellungen ausgewechselt, die den Künstler Grasedieck bekannt machten.